

Anleitung zur Streuobstkartierung des BUND Hessen

Warum eine Streuobstkartierung?

Streuobstbestände sind besonders wertvolle Lebensräume, die den Lebensraum für zahllose Tier- und Pflanzenarten bilden. Sie sind wichtige Elemente der historischen Kulturlandschaft, liefern das Kelterobst und bereichern das Landschaftsbild. Trotz ihres unstrittig hohen Wertes ist das Streuobst bedroht. Allgemein wird angenommen, dass seine Fläche zurückgeht. Doch da die letzte landesweite Zählung etwa 20 Jahre zurückliegt, besteht große Unsicherheit über den Umfang der noch vorhandenen Bestände. Mit der Kartierung wird der Versuch unternommen, die aktuellen Bestandsgrößen besser einzuschätzen. Je mehr Menschen sich an der Kartierung beteiligen, desto besser wird die Aussagekraft der Kartierung.

Wichtig: Jedermann kann mitmachen. Es müssen lediglich Flächengröße und Anzahl der Bäume festgestellt sowie die Lage der Fläche auf einer Karte eingetragen werden. Alles andere ist freiwillig. Kartieranleitung und Kartierbögen können auf den ersten Blick kompliziert erscheinen, sind aber sehr einfach. Sie orientieren sich an der hessenweiten Streuobstkartierung von 1985 und haben damals den Praxistest bestanden. Außerdem wird so der Zeitvergleich ermöglicht.

Hinweise zur Kartierung



Fotos: Julia Beltz

Zu kartieren sind Streuobstflächen, Streuobstreihen oder markante Streuobsteinzelbäume. Definition: Das Streuobst ist eine traditionelle Form des Obstbaus. Streuobstbestände bestehen meist aus hochstämmigen Obstbäumen (laut Forschungsgesellschaft Landentwicklung Landschaftsbau e. V. ab 1,80 m) heimischer Sorten, aber auch aus Halb- oder Niederstämmen. Die Bestände setzen sich nach Alter, Baumform und Obstsorte (Apfel, Birne, Pflaume, Zwetschge, Walnuss, Kirsche u. a) oft uneinheitlich zusammen. Typisch ist die extensive Bewirtschaftung (keine Verwendung synthetischer Behandlungsmittel, kein stringenter Spritz- und Düngeplan). Die Bestände können auf unterschiedlich genutzten Flächen stehen (Wiesen, Weiden, Äcker, Gärten, an Gräben etc.). Aufgrund der meist recht großen Abstände zwischen den Bäumen sind auch in großflächigen Beständen die Einzelbäume als Individuen erkennbar.

Bei alten, un gepflegten Streuobstbeständen und einem hohen Anteil anderer Gehölze fällt es in der Praxis oft schwer zu erkennen, ob ein Bestand noch als Streuobst gelten kann. Bitte bewerten Sie dann selbständig, ob der Bestand unter die obige Definition fallen könnte und machen Sie am Seitenende des Kartierbogens ggf. einen erläuternden Vermerk, warum die Zuordnung als Streuobstbestand schwierig/nicht eindeutig ist.

- Die Kartierung erfolgt durch Ausfüllen der Kartierbögen und Eintrag in Karten.
- Kartiert wird in der freien Feldflur sowie im Siedlungsbereich (soweit einsehbar auch Haus- und Schrebergärten).
- Kartiert werden flächige Bestände, Baumreihen und Einzelbäume/Baumgruppen.
 - a) Flächige Bestände (ab 1000 m² oder 10 Bäumen) in m² (Flächengröße feststellen z. B. durch Schrittmaß, Abschätzen, Planimeter-Messung auf einer Karte oder GPS).

Ein flächiger Obstbestand gilt auch dann als *eine* zusammenhängende Fläche, wenn er durch Wege von bis zu 3 m getrennt oder mit Lücken oder anderen Biotopen ohne Obstbäume durchsetzt ist, aber optisch noch zusammenhängend wirkt. Durch Orts- und Landstraßen getrennte Bestände gelten als mehrere Bestände.
 - b) Baumreihen (lineare, ein- oder zweireihige Streuobstbestände) mit Länge und Breite in Metern (Breite = Kronendurchmesser).
 - c) Einzelbäume und Baumgruppen (bis zu 9 Bäume) in m².
- Weitergehende Angaben zu Stammhöhe (z. B. durch Zollstock oder Abschätzen der Baumhöhe in Relation zur eigenen Körpergröße), Alter, Obstsorte, Pflegezustand etc. sind freiwillig.
- Pro Kartierbogen ist jeweils nur *ein* flächiger Bestand, *eine* Baumreihe oder *ein* Einzelbaum/*eine* Baumgruppe einzutragen.
- Die Kartierbögen sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen, die sich wie folgt zusammensetzt: Die Zahl vor dem Punkt steht für den Kartierer, die Zahl nach dem Punkt für dessen kartierte Fläche (Beispiel: Herr Müller ist Kartierer Nr. 3, er erfasst seine fünfte Fläche. Dies entspricht dem Eintrag „Kartierfläche Nr.: 3.5“).
- Die Nummer des Kartierbogens ist auf der zugehörigen Fläche in der Karte einzutragen.

Eintrag auf Karten

Die Kartiererergebnisse sind auf topographischen Karten 1:25.000 (sogenannte „TK 25“ für 5 - 10 € im Buchhandel erhältlich) einzutragen. - Wer präziser arbeiten will, kann Karten / Messtischblätter im Maßstab 1:2000 oder 1:5000 verwenden. Diese sind bei den Stadtverwaltungen oder den Ämtern für Bodenmanagement (ehemals Katasterämter) erhältlich. Entstehende Kosten sind vorher zu klären. Bei Interesse der Gemeinde am Kartiererergebnis werden die Karten evtl. kostenlos zur Verfügung gestellt.

Luftbilder

Bei entsprechenden Fachkenntnissen kann eine Luftbildinterpretation zum Biotoptyp Streuobst vorgenommen werden.

Schnell zugänglich sind die Luftbilder im kostenlos herunter zu ladenden PC-/Internetprogramm „Google Earth“. Einsicht kann auch bei den Ämtern für Bodenmanagement (ehemals Katasterämter) genommen werden. Ob Kosten anfallen, ist vorher abzuklären. Teilweise sind Luftbilder auch auf den Internetseiten der Landratsämter einsehbar.

Die Luftbilder sollten möglichst aktuell sein. Sie können herangezogen werden

- zur Vorerkundung oder Mitführung im Gelände (Wo in der Gemarkung befinden sich überhaupt Streuobstbestände?).
- zur Ergänzung der Kartierung (wenn z. B. aus Zeitgründen nicht die gesamte Gemarkung aufgesucht oder Nachbargemeinden mit einbezogen werden sollen).
- anstelle einer Kartierung (aufgrund der Gefahr der Fehlinterpretation sollten zusätzlich stichprobenhafte Besuche vor Ort durchgeführt werden).

Vergleich mit älteren Kartierungen

Falls in Ihrer Gemeinde (z. B. bei der Unteren Naturschutzbehörde) ältere Obstbaumkartierungsergebnisse vorliegen und sich diese von der Methodik mit der jetzigen Kartierung vergleichen lassen, teilen Sie uns bitte auch Zu- oder Abnahme von Streuobstflächen und Obstbaumzahlen mit.

Betretungsrecht

Prinzipiell ist es nicht erlaubt, die Grundstücke von Gemeinden oder Privaten außerhalb von öffentlichen Wegen zu betreten. Folglich müssen die Zählungen vom Rand der Grundstücke aus vorgenommen oder eine Erlaubnis des Besitzers eingeholt werden. Evtl. können Baumanzahl und Stammhöhenangaben deshalb nur geschätzt werden.

Der Druck dieser Kartieranleitung erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch den Verband der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaft-Kellereien

